

Aktuelle Informationen von den Mitgliedern des Kulturrates:

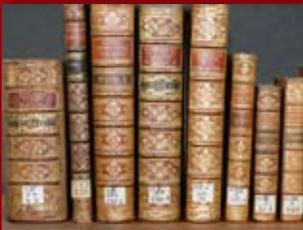
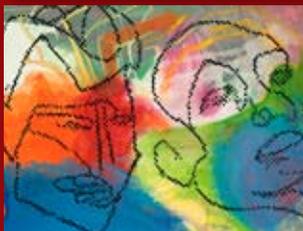
Nds. Freilichtmuseum Museumsdorf Cloppenburg
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Nds. Landesarchiv – Staatsarchiv Oldenburg
Landesmuseum Natur und Mensch
Landesbibliothek Oldenburg
Stadtmuseum
Schlossmuseum Jever
Horst-Janssen-Museum
Oldenburgisches Staatstheater
Edith-Ruß-Haus für Medienkunst

KulturZeit

im Oldenburger Land

Ausgabe 02 | 2010

Oktober 2010 – April 2011



Georg Friedrich Brandes (1719-1791). Porträt von Johann Georg Ziesenis (1716-1776) (Universität Leipzig)

25. November 2010 bis 26. Februar 2011 · Landesbibliothek Oldenburg:

Sammelkultur im Geist der Aufklärung

Die Bibliothek des Hannoveraner Beamten Georg Friedrich Brandes

Der Gründungsbestand der Landesbibliothek

Eine der bedeutendsten privaten Büchersammlungen Deutschlands im 18. Jahrhundert

In diesem Winter präsentiert die Landesbibliothek Oldenburg ihren Gründungsbestand zum ersten Mal umfassend in einer buch- und vor allem auch kulturhistorisch interessanten Ausstellung. Die Bibliothek des hannoverschen hohen Beamten und Sammlers Georg Friedrich Brandes (1719-1791) wird neuerdings als eine der bedeutendsten privaten Büchersammlungen in Deutschland und auch in Europa im 18. Jahrhundert eingestuft, so die Historikerin und ehemalige wissenschaftliche Bibliothekarin Gabriele Crusius (Oldenburg), die jahrelang darüber geforscht hat. Herzog Peter Friedrich Ludwig hatte diese Privatbibliothek mit ihren ca. 22 000 Bänden 1790 erworben, um damit in Oldenburg eine öffentliche Bibliothek zu gründen, die heutige Landesbibliothek.



„Sammelkultur
im Geist der Aufklärung“
Die Bibliothek des Hannoveraner
Beamten Georg Friedrich Brandes

25.11.2010 – 26.02.2011

Eröffnung:
25.11., 19.00 Uhr mit einem Vor-
trag von Prof. Dr. Wolfgang Adam
(Universität Osnabrück)

Landesbibliothek Oldenburg

Vor dem Hintergrund der Biographie von Brandes zeigt und kommentiert die Ausstellung charakteristische Teile seiner Bibliothek unter den Leitaspekten Bibliophilie, Aufklärung und Anglophilie. Eine größere Zahl unveröffentlichter Privatbriefe des Sammlers mit einer Fülle von Lektüreberichten dokumentieren ein bedeutendes Stück deutscher Lesergeschichte im Zeitalter der Aufklärung. Durch eine Vielzahl kostspieliger Luxusdrucke der Zeit, die oft mit erstklassigen Kupferillustrationen von bedeutenden Malern und Stechern des Rokkoko und Klassizismus ausgestattet sind, erhält die Präsentation eine hohe Anschaulichkeit und Opulenz. Dazu tragen auch die vielen prachtvollen Einbände, die sowohl von Brandes selbst als auch von berühmten Vorbesitzern stammen, bei. Besonders herausgearbeitet wird der Charakter der Büchersammlung als Anglophilienbibliothek bzw. deren besondere Bedeutung als Instrument des deutsch-englischen Kulturtransfers im Umfeld von Hannover und Göttingen. Die Anglophilie wird vor allem in den Fachgruppen Schöne Literatur, Geschichte und Geographie widergespiegelt.

Ein zusätzliches Highlight der Ausstellung bilden Kupferstichsuiten, welche in eigenen Klebebänden als Teil der Bibliothek überliefert sind. Sie verweisen auf die hohe Qualität der Brandeschen Kupferstichsammlung, die nach dem Tod ihres Besitzers 1796 als Ensemble untergegangen ist.

Ausstellung und Buchpräsentation zur Reichspogromnacht

Die zum Rahmenprogramm des Oldenburger Erinnerungsgangs gehörende Ausstellung wird in diesem Jahr von Schülern der Haupt- und Realschule Osterburg vorbereitet. Sie ist vom 28.10. bis 15.11. im Foyer der Landesbibliothek zu sehen.

Am 12.11., 20.00 Uhr stellt der israelische Journalist Noah Klieger sein neues Buch „Zwölf Brötchen zum Frühstück. Reportagen aus Auschwitz“ (Berlin: wjs-Verlag, 2010) vor. Klieger, selbst ein Überlebender von Auschwitz, schreibt seit über sechzig Jahren gegen das Vergessen und Verleugnen an.



Links: Exlibris von Brandes auf marmoriertem Vorsatzpapier.

Oben: Alexander Pope, *Essai sur l'homme*. Titelkupfer der Ausgabe Lausanne: Bousquet, 1745.

Unten: Einbände der Bibliothek Brandes.



Landesbibliothek Oldenburg
Pferdemarkt 15
26121 Oldenburg

Telefon: (0441) 799 2800
Telefax: (0441) 799 2865
lbo@lb-oldenburg.de
www.lb-oldenburg.de



Öffnungszeiten
Mo–Mi 10–18 Uhr
Do 10–19 Uhr Fr 10–17 Uhr
Sa 9–12 Uhr

Zwischen Feuereifer und Zweifel

Lawrence von Arabien. Genese eines Mythos

Der Name *Thomas Edward Lawrence* steht für eine unverwechselbare Biografie zwischen Krieg und Kultur, Feuereifer und Zweifel; *Lawrence von Arabien* steht für großartiges Kino und für eine außergewöhnliche Präsenz in den Medien – und nun: Die erstmals auf dem Kontinent gezeigte Sonderausstellung über diese historische Persönlichkeit steht für eine einmalige Aufarbeitung seines Lebens und seines Werks, der politischen Situation seiner Zeit und der einzigartigen Inszenierung zwischen Original und Kunst.

Auf den Spuren seiner Biografie beginnt die Schau mit der Rezeptionsgeschichte – filmisch, in zeitgenössischen Arbeiten aus der Literatur und Werbung. Großformatige Darstellungen aus Comics und Kinopлакaten lassen eine dreidimensionale Ansicht entstehen und ermöglichen eine facettenreiche Einführung in das Thema auf dem Galerieumgang der Ausstellungsfläche.



Portrait von 1931.

Landesmuseum Natur und Mensch
Damm 38–44
26135 Oldenburg

Telefon: (0441) 92 44 300
Telefax: (0441) 92 44 399
museum@naturundmensch.de
www.naturundmensch.de

Öffnungszeiten

Di–Fr 9–17 Uhr
Sa + So 10–17 Uhr
Mo geschlossen

Eine Etage tiefer bilden die verschiedenen Stationen seines Lebens den roten Faden des Ausstellungsdesigns. Neben den biografischen Daten zeigen Originalexponate und historische Fotos T. E. Lawrence als Archäologen und Techniker, als Berater und Vermittler, als Intellektuellen und Schriftsteller. Als zentrales Thema geht es hier vor allem auch um die politische Situation des Nahen Ostens in der Zeit des 1. Weltkriegs und danach.

Zu den visuellen Highlights der Ausstellung zählt zweifelsohne die Rekonstruktion der Bühnenshow von Lowell Thomas, in der Lawrence nach seiner Rückkehr aus dem Krieg aufgetreten ist und die den Mythos „Lawrence“ und den des Orients entscheidend geprägt hat.

Neben einer höchst aufwändigen Inszenierung aus Perspektivenwechseln und stets tiefer greifenden inhaltlichen Ebenen setzt die Sonderausstellung „Lawrence von Arabien“ sowohl auf Bekanntes wie sein Buch „Die sieben Säulen der Weisheit“ oder den David-Lean-Film, als auch auf Neues bzw. neu Entdecktes wie die aktuellen Forschungen zur arabischen Revolution oder die Mechanismen der Mythenbildung.



Oben links: Fundobjekte aus Ton der Grabungen in Karkemisch. Oben rechts: Filmplakat zu David Leans Spielfilm von 1962. Unten: Der „Kamelmarsch“ von William Roberts für die Subskriptionsausgabe der „Sieben Säulen“.

„Lawrence von Arabien. Genese eines Mythos“, 21.11.2010 – 27.03.2011
Landesmuseum Natur und Mensch

Das besondere Angebot: **Studienreise auf den Spuren von Lawrence von Arabien**

Gemeinsam mit Biblische Reisen bietet das Landesmuseum Natur und Mensch eine 11-tägige Reise durch Jordanien und Syrien vom 28. März bis 07. April 2011 an.

Nähere Informationen erhalten Sie unter Tel. 0441-9244301. Oder besuchen Sie unsere Informationsveranstaltungen am 26. Oktober und am 25. November 2010 – jeweils um 19:30 Uhr.

Lesung

Peter Thorau
LAWRENCE VON ARABIEN
Ein Mann und seine Zeit

11. November 2010, 19:30 Uhr
Landesmuseum Natur und Mensch

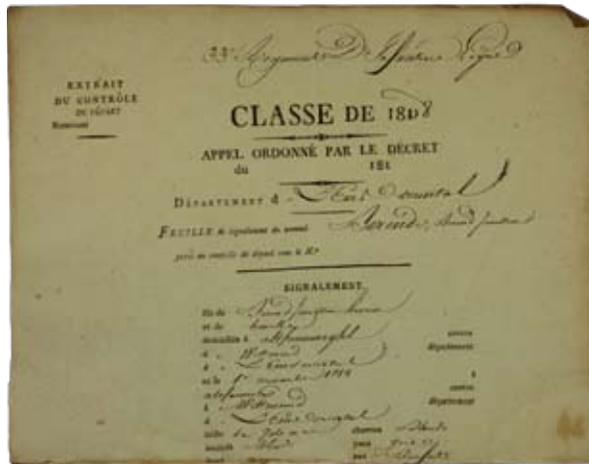
Im Staatsarchiv ist es noch präsent:

200 Jahre französisches Oldenburg

Im Dezember 2010 jährt sich zum 200. Mal die Zugehörigkeit Oldenburgs zum Kaiserreich Frankreich. Zwar währte die französische Herrschaft über Stadt und Land nur bis 1813, der nach Russland emigrierte Herzog Peter Friedrich Ludwig konnte also schnell wieder in seine Residenz zurück. Dennoch ließ sich die Zeit nicht ungeschehen machen.

Im aufkeimenden deutschen Nationalismus galt und gilt die Zeit noch heute vielfach als französische „Fremdherrschaft“, als hätten sich die oldenburgischen Untertanen zuvor (und auch noch lange danach) ihre Herrscher selbst aussuchen können! Nicht alles aber ließ sich zurückdrehen, so vor allem nicht die völlige Abschaffung der Leibeigenschaft. Ansonsten aber musste später wieder viel von dem „neu“ erfunden werden, was man als „französisch“ beseitigt hatte: die Gewerbefreiheit, die Kommunen, die Trennung von Staat und Kirche bzw. von Justiz und Verwaltung. Mit den Franzosen kam also viel Fortschrittliches, freilich auch der permanente Krieg und die damit verbundenen Dienste und Abgaben, weshalb die Menschen froh waren, als Napoleon schließlich besiegt war.

Waren es diese negativen Vorzeichen, unter denen die französische Zeit stand, die auch die Archive des Staatsarchivs dazu verleiteten, die Aktenbestände dieser Jahre zu vernachlässigen, sie nicht zu ordnen und sie so der Forschung vorzuenthalten?



Steckbrief für einen vor dem Militärdienst Geflohenen.

Fast scheint dies so, denn erst jetzt, bei letzten Erschließungsmaßnahmen an den älteren Beständen des Staatsarchivs, wurden die Akten gesichtet und so verzeichnet, dass die Forschung sie zukünftig nutzen kann.

Dabei war das Ergebnis überraschend. Gut 1000 Aktenbände sind es, die den Bestand 82: Französische Verwaltungsbehörden bilden, darunter die Zivilstandsregister, die nicht nur für die Familienforscher eine wichtige Quelle sind. Nach 1813/14 wurden zudem Entschädigungsbehörden eingerichtet, die in einem aufwändigen Verfahren die von den Franzosen zu befriedigenden Ansprüche oldenburgischer Untertanen zu bearbeiten hatten und dies ein Jahrzehnt lang auch taten. Dabei entstanden fast noch mal so viele Akten (Bestand 87: Entschädigungsbehörden). Für jede oldenburgische Ortschaft, von Damme bis Hohenkirchen, lässt sich so ein Bild der französischen Zeit ermitteln. Die Arbeit an den Findmitteln wird in Kürze abgeschlossen und diese dann auch im Internet abrufbar sein (<http://aidaonline.niedersachsen.de>).

Links: Entschädigungsantrag eines Beamten des Tribunals in Jever.



Historische Abende im Staatsarchiv

28. Oktober 2010:
Dr. Heike Talkenberger (Stuttgart):
Zwischen Abenteuer und Gefängnis. Die Autobiographie des Betrügers Luer Meyer (1833-1855)

25. November 2010:
Prof. Dr. Gerd Steinwascher (Oldenburg): Die Oldenburger – Geschichte einer europäischen Dynastie II: Der Aufstieg der Gotorfer im 18. und der Glücksburger im 19. Jahrhundert

27. Januar 2011:
Priv.-Doz. Dr. Helmut Stubbe da Luz (Hamburg): Oldenburg/Oldenbourg als französische Stadt. Drei Jahre in Napoleons Empire 1811–1813

24. Februar 2011:
Dr. Söhnke Thalmann (Oldenburg): Klostergeschichte(n) aus dem Papierkorb: Bruchstücke mittelalterlicher Urkunden und Briefe zur Geschichte des Zisterzienserklosters Hude

31. März 2011:
Generalmajor a.D. Gerhard Brugmann (Westermoor): General Heinz Gaedcke, einer der „Gründungsväter“ der Bundeswehr und Kommandeur der 11. Panzergrenadierdivision in Oldenburg

14. April 2011:
Prof. Dr. Bernd Mütter: Heimat an der Küste. Ein geschichtstouristisches Konzept für die nördliche Weser-Ems-Region

Nds. Landesarchiv – Staatsarchiv
Oldenburg
Damm 43
26135 Oldenburg

Telefon: (04 41) 92 44 100
Telefax: (04 41) 92 44 292

Öffnungszeiten
Mo – Fr 8 – 16 Uhr
Di + Do bis 18:30 Uhr

Oldenburg@nla.niedersachsen.de
www.staatsarchive.niedersachsen.de



LAWRENCE VON ARABIEN

21. November 2010 bis
27. März 2011

Genese eines Mythos

Landesmuseum
Natur und Mensch
Oldenburg
Nds. Landesmuseen Oldenburg

Besuchen Sie die Veranstaltungen unserer Kooperationspartner zur Ausstellung Lawrence von Arabien:

- Casablanca-Kino Oldenburg
- Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Und nutzen Sie die Angebote der Deutschen Bahn und der OTM!

www.lawrence.naturundmensch.de

Willkommen und Abschied

Zimmerbilder und Veduten von Theodor Presuhn d. Ä.

Theodor Presuhn d. Ä. (1810-1877) ist einer jener Oldenburger Maler, deren Namen weit weniger geläufig sind als ihre Werke. Seine intimen Ansichten laden ein zu einer besonnenen Rückschau auf die Lebenswelt zwischen 1840 und 1860. Sie zeugen vom allmählichen Absterben des Biedermeier und der heraufziehenden Epoche des Historismus.

Als Maler von Stadt- und Gebäudeansichten steht Theodor Presuhn unübersehbar in der Tradition venezianischer *Vedutisti* des 18. Jahrhunderts. Entsprechend den Neigungen seines großherzoglichen Auftraggebers setzte der Theatermaler vor allem die klassizistischen Neubauten der Residenzstadt in Szene. Presuhn sah sich zugleich einer wachsenden Nachfrage an Interieurs seitens des Hofes, aber auch von Privatleuten gegenüber. Die um 1815 in Wien aufgekommene „Zimmermalerei“ erfreute sich auch in Oldenburg großer Beliebtheit.

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zeigt erstmals eine umfassende Werkschau der Zimmerbilder und Veduten Theodor Presuhns. Neben einigen der äußerst seltenen Ölgemälde werden 55 Gouachen und Aquarelle gezeigt, außerdem zahlreiche Vorzeichnungen für verschollene Arbeiten. Werke aus dem Besitz des Stadtmuseums Oldenburg, des Museumsdorfs Cloppenburg, des Gemeindefonds Rastede sowie von privaten Leihgebern runden den hauseigenen Bestand ab.

Rechts oben: Theodor Presuhn d. Ä.: Studierzimmer des Großherzogs, 1853, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.

Rechts unten: Theodor Presuhn d. Ä.: Wohnzimmer der Herzogin Friederike, um 1840, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.



„Willkommen und Abschied. Zimmerbilder und Veduten von Theodor Presuhn d. Ä. (1810-1877)“, 22. Oktober 2010 – 02. Januar 2011
 „Boris Becker. Deserts and fields“, 21. November 2010 – 27. März 2011
 „Liebe und Leidenschaft. Schüler der Helene-Lange-Schule interpretieren Alte Meister im Augusteum“, 11. November 2010 – 13. Februar 2011
 Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg



Boris Becker, aus der Serie: Lawrence von Arabien.
 Bilder einer Reise, April 2010.
 © Boris Becker: VG Bild Kunst Bonn 2010

Boris Becker. Deserts and fields

Im Rahmen der Ausstellung *Lawrence von Arabien* stellt der Kölner Fotograf Boris Becker (*1961) seine in Syrien und Jordanien entstandenen neuesten Bilder vor. Bekannt geworden durch seine fotografischen Serien „Felder“ (1995), „Territorien“ (1998), „Mountains“ (2005) war Boris Becker im Frühjahr 2010 eingeladen, das Kuratorenteam der Ausstellung *Lawrence von Arabien* auf seiner Reise auf den Spuren des legendären Orientreisenden zu begleiten. Dabei entstand die jüngste Serie, die im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg zum ers-

ten Mal präsentiert wird. So sehr die Aufnahmen den exotischen Reiz der arabischen Landschaften wiedergeben, setzt die Serie auch den konsequenten, künstlerischen Blick des Fotografen auf die monochromen Bildlandschaften fort, der schon in den früheren Sujets zu seinem Erkennungsmerkmal geworden ist. Die neu entstandenen Aufnahmen werden im Landesmuseum Oldenburg durch wichtige Beispiele des bisherigen Oeuvres ergänzt. Die Ausstellung bietet somit einen Überblick über eine der wichtigsten Positionen der deutschen Gegenwartsfotografie.

„Alles fließt“,
 bis 24. Oktober 2010:

Flüsse im Strom der Zeit. Norddeutsche Wasserstraßen in der Fotografie

Stille Wasser und perfekte Wellen, Schülerkunst zum Thema Wasser nach Werken des Landesmuseums

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Schloss
 Schlossplatz 1
 26122 Oldenburg

Augusteum
 Elisabethstr. 1
 26135 Oldenburg

Prinzenpalais
 Damm 1
 26135 Oldenburg

Schlossgarten
 Gartenstr. 37
 26122 Oldenburg

Öffnungszeiten Museum

Di–Fr 9–17 Uhr, Do 9–20 Uhr,
 Sa + So 10–17 Uhr, feiertags 10–17 Uhr

Telefon: (0441) 220 7300

Telefax: (0441) 220 7309

info@lamu-ol.niedersachsen.de

www.landmuseum-oldenburg.niedersachsen.de

Öffnungszeiten

Mo–So 8–20 Uhr

Telefon: (0441) 955 8957

Telefax: (0441) 955 8959

schlossgartenol@t-online.de

www.schlossgarten-oldenburg.de

Den Moment zu bannen

Die Theatersaison in der Halle 10 hat begonnen

Getragen von einer kräftigen Welle der Euphorie hat das Ensemble des Oldenburgischen Staatstheaters begonnen, die Ersatzspielstätte Halle 10 auf dem Fliiegerhorst mit Leben zu füllen. Die bloße Behauptung einer „Wahlheimat“ auf Zeit beginnt Wirklichkeit zu werden. Und vielleicht ist es das Wissen um die Vergänglichkeit dieses Theaterortes, die den Augenblick gerade so schön macht, dass er gern ein wenig verweilen darf. Die Beunruhigung, die aus diesem Wissen erwächst, erkennen wir wieder: als unsere Sehnsucht danach, das Erreichte zu bewahren, das Glück festzuhalten. Zugleich ahnen wir, dass der Moment, den wir bannen wollen, seine Strahlkraft vor allem aus seiner Endlichkeit gewinnt. Zerbrechliches zu lieben kann man am besten im Theater lernen – fürs Leben.

Die Bettler und Huren jedenfalls, die in der *Dreigroschenoper* die Leere der riesigen Halle da draußen aushalten müssen, wissen sehr genau, wie kurz das Leben sein kann. Sie kennen den Hunger, die Kälte, den täglichen Kampf um die bloße Existenz. Mit den großartigen Liedern von Kurt Weill singen sie dagegen an, oder besser: singen sie ihn mit, den Rhythmus dieses schnellen, gefährlichen, prallen Lebens.

Tosca und ihr Geliebter Cavaradossi rauben uns dagegen den Atem mit ihrem unbedingten Glauben an eine Liebe, die den Tod besiegen kann, mit ihrer Utopie von Freiheit, die es mit den zynischen Gesetzen der wirklichen Welt aufzunehmen wagt. So wie wir einen Kunst-Ort mitten in einen Militär-Ort setzen, behaupten sie Schönheit, Ideale, Kunst gegen Fakten, Kälte und Verachtung. In der Inszenierung von Gustav Rueb und im Bühnenbild von Florian Barth wird dieser Kontrast sinnfällig. Wir haben uns angewöhnt, große Gefühle aus Angst vor zu viel Pathos wegzulachen, und beneiden die Figuren doch insgeheim um Kraft und Größe. Eine gute Erfahrung wider die eigene von Ironie und Zynismus abgekühlte Wahrnehmungsroutine also. Wer noch mehr Lektionen darüber will, mag sich endgültig von der tapferen *Madama Butterfly* überzeugen lassen, auch sie behauptet ihre Hoffnung bis zuletzt und weiß damit, wenn ihr auch sonst nichts bleibt, eines zu retten: ihre Würde. Die umjubelte Produktion in der Regie von Anna Bergmann zieht aus dem Großen Haus in die Halle 10.

Die zweite große dramaturgische Klammer um das Thema Kunst und Wirklichkeit schließlich bildet die nächste Schauspielpremiere auf dem Fliiegerhorst: Klaus Schumacher vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg inszeniert in der Halle 10 mit *Kinder des Olymp* jenen wunderbaren Stoff, der seit seiner außergewöhnlichen Entstehung während



Dreigroschenoper: Kristina Gorjanowa (Polly Peachum) und Gilbert Mieroph (Mackie Messer).

Vorstellungen in Halle 10 * Fliiegerhorst

Die Dreigroschenoper
von Bertolt Brecht / Kurt Weill
24.10. | 06., 13., 17. und 24.11. |
27.12. – jeweils 19:30 Uhr

Tosca
von Giacomo Puccini
23. und 26.10. | 14., 21. und 26.11. |
03. und 25.12. – jeweils 19:30 Uhr

Kinder des Olymp
nach dem Drehbuch von Jacques
Prévert
Premiere: 30.10. um 19:30 Uhr;
05., 16. und 28.11. | 26.12. – jeweils
19:30 Uhr

Madama Butterfly
von Giacomo Puccini
Wiederaufnahme: 7.11., 15 Uhr;
18.11. und zum letzten Mal 28.12.
– jeweils 19:30 Uhr

Hänsel und Gretel
von Engelbert Humperdinck
Premiere: 27.11., 19:30 Uhr;
04. und 22.12. – jeweils 19:30 Uhr;
05. und 12.12. – jeweils 15 und
19:30 Uhr

Air Ways (UA)
von Guy Weizman und Roni Haver
Premiere: 11.12., 19:30 Uhr;
17.12. – 19:30 Uhr

Die Piraten
von Arthur Sullivan
Wiederaufnahme: 23.12., 19:30 Uhr;
31.12. – 15 und 19:30 Uhr

des Zweiten Weltkriegs im besetzten Frankreich nicht nur ebenfalls von Liebe und Freiheit erzählt, sondern vor allem eines ist: eine einzigartige Hommage an das Theater.

Die Spielzeit in der Wahlheimat hat begonnen, jetzt ist der Moment.



Tosca: Irina Wischnizkaja (Tosca).



Oldenburgisches Staatstheater
Theaterwall 28
26122 Oldenburg

Theaterkasse,
Abonnementberatung:
Mo–Fr 10–18 Uhr
Sa 10–13 Uhr

Telefonischer Vorverkauf
Mo–Fr 10–18 Uhr
Sa 10–13 Uhr
Kartentelefon: (0441) 2225 111
Kartenfax: (0441) 2225 221
kasse@oldenburg.staatstheater.de
www.staatstheater.de

Übermorgenstadt Oldenburg. Gut für Kohltouristen

Immer mehr Menschen entdecken die Freuden des Landlebens und die Genüsse der Region – in Oldenburg ein Trend mit Tradition, hier war der Grünkohl schon immer in Mode. Hier geht man auf Kohlfahrt.

Dem Erfinder der Kohlfahrt ein Denkmal zu setzen oder wenigstens nach dem Mahle auf ihn anzustoßen, ist leider nicht möglich. Die Anfänge der Kohlfahrten lassen sich heute genauso wenig ermitteln wie der Ursprung des Grünkohls selbst. Vom Meerkohl stamme er ab, sagen die einen. Andere sehen seine Ursprünge im antiken Griechenland, von wo aus er sich als Gemüse erst im alten Rom und dann weiter über die Alpen bis in den Norden ausbreitete. Sicher ist: Ob in den Südstaaten der USA, in Spanien, Skandinavien oder in der Schweiz – so ziemlich überall auf der Welt verzehrt man Grünkohl. Dort blanchiert als feinen Salat, da als geschmorte Beilage zu Geflügel oder Fisch und hier mit Zwiebeln und Geräuchertem gekocht zu Pinkel und Kartoffeln – so war das schon immer.

Schon immer hat man auch im Winter die Kohlfahrt unternommen. Schriftlich belegt sind solche Fahrten für den Anfang des 19. Jahrhunderts, damals zog man mit dem Pferdeschlitten zum Schlemmen vor die Stadt. Heute nimmt man eher den Bollerwagen und boßelt.

Eine Kohltour funktioniert fast von allein. Mit den richtigen Leuten und dem richtigen Ziel kann eigentlich nichts schief gehen. Doch halt! Ganz so einfach ist es auch wieder nicht. Wie eine gute Geschichte braucht auch eine Kohltour eine gewisse Dramaturgie.

Aber: Halb so wild! Denn Oldenburg lässt Sie damit nicht allein! Im Internet auf www.kohltourhauptstadt.de erfahren Sie alles über Kohl, Kohltouren und die Kohltourhauptstadt Oldenburg. Sie finden das nordisch? Wir auch.



Boßeltour.

Foto: OTM/Thorsten Ritzmann



Mot man hebbben
Der Teufel steckt wie immer im Detail. Auch nach intensivster Suche findet sich in den meisten Haushalten kein Bollerwagen-Fuhrpark. Und nicht zuletzt erweisen sich auch die hingebungsvollsten Versuche, lustige Kohl-T-Shirts selbst zu batiken, nur selten als „tragfähig“.

Das kommt ihnen bekannt vor? Das macht Ihnen Sorgen? Aber nicht doch. Zum Glück gibt es echte Kohlprofis, die sich gerne um die Details kümmern. Auf www.kohltourhauptstadt.de und in der Tourist-Information Oldenburg finden Sie Bollerwagen zur Ausleihe, kleidsame T-Shirts – und auch sonst alles, was das Kohltouristenherz begehrt.

Foto: OTM/Verena Brandt



info@kohltourhauptstadt.de • www.kohltourhauptstadt.de
www.facebook.com/gruenkohl • www.twitter.com/gruenkohl_de

Veranstaltungen 2010

36. Oldenburger KIBUM
(größte nicht-kommerzielle Kinder- und Jugendbuchmesse)
06.11. bis 16.11.

Internationale Oldenburger Pferdetage
11.11. bis 14.11.

Lamberti-Markt Oldenburg
23.11. bis 22.12.

Lange Nikolauseinkaufsnacht bis 24 Uhr
04.12.

 OLDENBURG ¹⁰⁰

Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH / Tourist Information
Kleine Kirchenstraße 10
26122 Oldenburg

Tel.: (0441) 36161366
info@oldenburg-tourist.de
www.oldenburg-tourist.de
www.uebermorgenstadt.de

Besuchszeiten
Mo–Fr 10–18 Uhr
Sa 10–14 Uhr
Verkaufsoffene Sonntage 13–18 Uhr



Veranstaltungen 2011

Blumenschau
03. bis 07.03.

Verkaufsoffener Sonntag von 13-18 Uhr
20.03.

Voices – Das Festival der Stimmen
09.03. bis 27.03

Oldenburger Frühlingmarkt
23.04. bis 01.05.

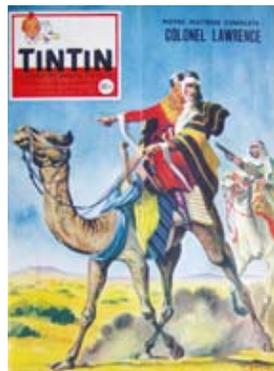
Veranstaltungskalender

Landesmuseum
Natur und Mensch:

Ausstellungen

21. November bis 27. März

„Lawrence von Arabien. Genese eines Mythos“



Führungen – sonntags

jeden Sonntag

Öffentliche Führungen zu aktuellen Themen der Dauer- und Sonderausstellungen

jeden 1. Sonntag im Monat

Familienführung

Vorträge

28. Oktober um 19:30 Uhr

Prof. Dr. Gerhard Zotz – „Epiphyten – die Bewohner der ‚Wüste im Regenwald‘“

30. November um 19:30 Uhr

Dr. Charlotte Trümpler – „Archäologie und Politik“

11. Januar um 19:30 Uhr

Prof. Dr. Stefan Hauser – „Kollegen in Frieden und Krieg“

25. Januar um 19:30 Uhr

Prof. Dr. Hans Henning Hahn – „Lawrence of Arabia – ein Mythos auf Zelluloid und die Geschichte“

16. Februar um 19:30 Uhr

Dr. Detlev Quintern – „Die ‚Orientalische Frage‘ im langen 19. Jh.“

22. März um 19:30 Uhr

Prof. Dr. Udo Steinbach – „Lawrence und die gescheiterte Revolution“

Lesungen

03. März um 19:30 Uhr

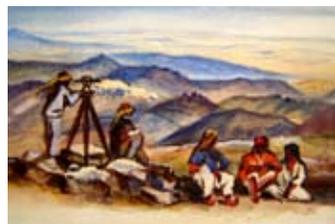
Moshe Zimmermann – „Die Angst vor dem Frieden. Das israelische Dilemma“

Sonderveranstaltungen

17. und 18. März ab 9 Uhr

Symposium:

„Karl Mays Orient gestern und heute“

Landesbibliothek
Oldenburg:

Ausstellungen

bis 23. Oktober

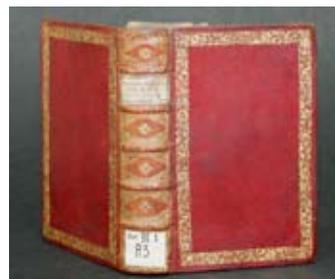
Künstlerbücher von Gertrud Boerneck und Rita Eller

**28. Oktober bis 15. November**

Ausstellung zur Reichsprogromnacht von Schülern der Haupt- und Realschule Osterburg.

25. November bis 26. Februar

„Sammelkultur im Geist der Aufklärung“ – Die Bibliothek des Hannoveraner Beamten Georg Friedrich Brandes

**ab 17. März**

„Heike Ellermann: Malerbücher“ – Eröffnung am 17.03., 19 Uhr

Führungen

jeden 1. Dienstag im Monat**um 16 Uhr**

Allgemeine Bibliotheksführung

Vorträge

10. November um 19 Uhr

PD Dr. Rita Schlusemann – „Liebe und Tod in Flore und Blanscheflur-Erzählungen“. Veranstaltung der Oldenburgischen Bibliotheksgesellschaft

Sonderveranstaltungen

12. November um 20 Uhr

Gespräch mit Noah Klieger über sein Buch „Zwölf Brötchen zum Frühstück. Reportagen aus Auschwitz“

05. März ab 10 Uhr

Oldenburgische Bücherbörse

Landesmuseum für Kunst
und Kulturgeschichte:

Augusteum

Ausstellungen

Galerie „Alte Meister“

Landesmuseum für Kunst
und Kulturgeschichte:

Schloss

Ausstellungen

bis 24. Oktober

„Alles fließt“. Flüsse im Strom der Zeit. Norddeutsche Wasserstraßen in der Fotografie (Dachgeschoss)

22. Oktober bis 02. Januar

„Willkommen und Abschied. Zimmerbilder und Veduten von Theodor Presuhn d.Ä. (1810-1877)“ (Bibliotheksfügel) – Eröffnung am 22.10., 19 Uhr

**11. November bis 13. Februar**

„Liebe und Leidenschaft“ – Schüler der Helene-Lange-Schule interpretieren Alte Meister im Augusteum (Museumpädagogische Abteilung im Schloss) – Eröffnung am 11.11., 18 Uhr

21. November bis 27. März

„Boris Becker. Deserts and fields“ (Dachgeschoss im Schloss)



Führungen

28. Oktober, 11. November und 02. Dezember

Öffentliche Führung „Theodor Presuhn“

jeden 1. Sonntag im Monat um 15 Uhr

Öffentliche Schlossführung

Prinzenpalais

Ausstellungen

Die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts

Führungen

jeden 3. Sonntag im Monat um 15 Uhr

Öffentliche Führung durch das Prinzenpalais

Edith-Ruß-Haus für
Medienkunst:

Ausstellungen

bis 07. November

„Paul DeMarinis. Formen, Spuren, Lösungen“, Einzelausstellung

**27. November bis Februar**

„Culture(s) of Copy“ – Gruppenausstellung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Hongkong

**04. März bis 15. Mai**

Julius Popp – Einzelausstellung

Führungen

jeden Sonntag um 15 Uhr

Kostenlose Führungen, Gruppenführungen (auch außerhalb der Öffnungszeiten) nach Absprache

Sonderveranstaltungen

Video Visionen: Jeden 4. Freitag im Monat um 21:15 Uhr zeigt das Edith-Ruß-Haus für Medienkunst Künstlervideos im Oldenburger Lokalsender Oeins.

und auf

Internationaler Museumstag

Unter dem Motto „Museum und Erinnerung“ öffnen auch die Oldenburger Museen am Sonntag, 15. Mai 2011 ihre Türen.

Bei freiem Eintritt gibt es spannende Führungen, abwechslungsreiche pädagogische Angebote und Unterhaltung für die ganze Familie! Die Kultur steht von 10 bis 17 Uhr im Mittelpunkt der Stadt Oldenburg.

Veranstaltungskalender

Stadtmuseum Oldenburg:

Ausstellungen

bis 24. Oktober

„Alles fließt“. Zur Kulturgeschichte des Wassers: Oldenburg – Stadt am Wasser.

20. November bis 30. Januar

„China Welcomes You – Begegnungen 2010“



Staatsarchiv Oldenburg:

Ausstellungen

bis 31. Oktober

„Alles fließt“. Lebensspender und Wirtschaftsfaktor – Wassernutzung in historischen Karten und Plänen

Führungen

dienstags u. donnerstags um 17:30 Uhr und nach Vereinbarung

Vorträge

Historische Abende im Staatsarchiv siehe Seite 4

Oldenburgisches Staatstheater:

Programm

Termine in Halle 10 siehe Seite 6. Alle Infos unter www.staatstheater.de

ßerdem:

Geschichte mitmachen

Schauen Sie rein in das Internetforum „Geschichte mitmachen“ – hier finden Sie tagesaktuelle Veranstaltungen, regionale Geschichtsinformationen und den anregenden Austausch mit Kultur- und Geschichtsinteressierten. Nutzen Sie die Möglichkeit, selbst aktiv mitzuwirken und diskutieren Sie mit Ihrem Publikum über Ihre Themen: www.geschichte-mitmachen.de

Horst-Janssen-Museum:

Ausstellungen

bis 28. November

„In Bausch und Bogen liebe ich Landschaft“ – Horst-Janssen-Werke aus der Sammlung Brockstedt



12. Dezember bis 13. März

Sigmar Polke: „Musik ungeklärter Herkunft“



Führungen

sonntags um 11 Uhr (ungerade Wochen) **oder um 16 Uhr** (gerade Wochen): Öffentliche Führungen
25. November von 18 bis 19 Uhr After Work Führungen
02. November um 15 Uhr Kuratorenführung



24. November um 15 Uhr Seniorenführungen

Sonderveranstaltungen

29. Oktober um 19:30 Uhr Erzählte Märchen – Beispiele aus der Märchenwelt zum Thema Landschaft bei Horst Janssen mit der Märchen-erzählerin Anna-Maria Birke
13. November von 10 bis 18 Uhr Das Museum feiert Geburtstag – mit kostenlosen Führungen; um 15 Uhr Führung für Kinder ab 6 Jahren

Museumsdorf Cloppenburg:

Ausstellungen

bis 31. Oktober

„Adel verbindet! Grenzüberschreitende Kontakte des Adels“ (Burg Arkenstede)

bis 31. Oktober

„Alles fließt“. Zur Kulturgeschichte des Wassers – Alltägliches Wasser (Münchhausenscheune, EG)

14. November – 20. Februar

„Nach Paris und weiter. Heinz Witte-Lenoir. Ein Künstler auf Reisen“



bis auf weiteres

„Landwirtschaft und Technik im 20. Jahrhundert“ (in der Landwirtschaftshalle)



bis auf weiteres

„Jacke wie Hose“ – Einblicke in die Textilsammlung des Museumsdorf (Münchhausenscheune, 3.OG)

Führungen

... und immer wieder sonntags ab 14 Uhr

Der Sonntagsspaziergang – Führungen zu wechselnden Themen und Mitmach-Angebote für Kinder

Erlebnistage

06. Dezember um 17 Uhr Der Nikolaus im Museumsdorf
28. November, 05., 12. und 19. Dezember Vorweihnachtliche Erzählzeit für Kinder am brennenden Herdfeuer
24. April Der Osterspaziergang – Der Osterhase im Museumsdorf

Schlossmuseum Jever:

Ausstellungen

bis 31. Oktober

„Alles fließt“. Jämmerliche Flut – Herrliches Meer

08. November bis 05. Dezember

„Historische Briefbeschwerer“

06. Dezember

Kunstschule Kiebitz Jever (im Steinsaal)

bis auf weiteres

„Break on through to the other side“ Zur Geschichte der Tanzschuppen, Musikclubs und Diskotheken im Weser-Ems-Gebiet

stets im Programm

„Der Schlossturm erzählt“

– Eine multimediale Reise durch 600 Jahre Geschichte

„Abenteuer Wirklichkeit. Wirklich wahr? Echt!“ – Audioführung



„Vorsicht zerbrechlich“ – Eine Auswahl aus dem Keramikmagazin des Schlossmuseums Jever



Vorträge

18. November um 20 Uhr

Dr. Juliane Moser-Jürgens, Eutin – „Fürstliche Portraits“

Sonderveranstaltungen

02. November um 15:30 Uhr

„MuBestunde“ – Brautkleider

16. November um 15:30 Uhr

„MuBestunde“ – Schneekugeln und Briefbeschwerer

07. Dezember um 15:30 Uhr

„MuBestunde“ – Nikolaus- und Weihnachtsbräuche



China Welcomes You – Begegnungen 2010

Das Stadtmuseum Oldenburg und der Kulturspeicher Oldenburg in Kooperation u. a. mit dem China-Art-Museum Peking überraschen ab November mit einer Ausstellung zeitgenössischer chinesischer Kunst.

Schon wieder eine China-Ausstellung mit nationalem Charakter mag man zunächst denken, aber dieser Eindruck täuscht. Sorgfalt und Leidenschaft prägen den Charakter der multimedialen Oldenburger Ausstellung, die bewusst ganz unterschiedliche Aspekte aus der heutigen chinesischen Kunstproduktion herausgreift und dennoch nicht beliebig wirkt. Was uns an moderner chinesischer Kunst so fesselt, ist deren exotische Sicht auf die unsere.

Mit der allmählichen Öffnung der Gesellschaft tritt die chinesische Gegenwartskunst inzwischen in spannende Dialoge: mit den eigenen fünftausendjährigen Traditionen, mit der Bildsprache des Sozialistischen Realismus der 1950er Jahre nach sowjetischer Prägung und ganz aktuell mit den umfassenden Veränderungen, denen sich diese Gesellschaft mit allen Vor- und Nachteilen unterwirft.

Die Perspektive aktueller chinesischer Kunst auf solche Umwälzungen, und damit

auch der Blickwinkel auf uns Abendländer, eröffnet eine Auseinandersetzung mit all diesem und führt zu neuen Formen und ungeahnten Ansätzen.

Viele spezifische Elemente ursprünglicher chinesischer Volkskunst, die sich einst als schwer zugänglich, fremdartig darstellen, werden in unserem Jahrtausend zur unverbrauchten Ausdrucksform weltweiter Antworten auf Fragestellungen, die auch die westliche Kunst seit langem beschäftigen. Das geschieht in Bezug auf gewählte Materialien, aber auch durch das Spiel mit den Thematiken. Traditionelle Techniken wie die Tuschezeichnung oder das im Englischen so bezeichnend ‚china‘ genannte Porzellan finden nun neuartige, oft überraschende Inhalte. Kombinationen paaren sich mit Widersprüchen, die Freiheit des Individuums, das Verhältnis von Geschichte, Gegenwart, Ost, West und allem dazwischen wird neu beleuchtet.

Die kulturelle Lockerung, die in jüngster Zeit der wirtschaftlichen Öffnung gefolgt ist, erschließt eine Quelle voller frischer Möglichkeiten für Galerien, Museen, Sammler und nicht zuletzt für die Künstler.

Unten: Li Wei, Marta's power 1, 2010.



Horst-Janssen-Museum
Am Stadtmuseum 4–8
26121 Oldenburg
Telefon: (0441) 235 2891
Telefax: (0441) 235 3350
info@horst-janssen-museum.de
www.horst-janssen-museum.de

Öffnungszeiten
Di–So 10–18 Uhr
Mo geschlossen

Stadtmuseum Oldenburg
Am Stadtmuseum 4–8
26121 Oldenburg
Telefon: (0441) 235 2881
Telefax: (0441) 235 3145
stadtmuseum@stadt-oldenburg.de
www.oldenburg.de/stadtmuseum

Öffnungszeiten
Di–So 10–18 Uhr
Mo geschlossen

Edith-Ruß-Haus für Medienkunst
Katharinenstr. 23
26121 Oldenburg
Telefon: (0441) 235 3208
Telefax: (0441) 235 2161
info@edith-russ-haus.de
www.edith-russ-haus.de

Öffnungszeiten
Di–Fr 14–17 Uhr
Sa–So 11–17 Uhr
Mo geschlossen

„China Welcomes You –
Begegnungen 2010“,
20. November 2010 – 30. Januar 2011
Stadtmuseum Oldenburg

Zehn Künstlerinnen und Künstler aus China
präsentieren ihre Werke im Stadtmuseum
Oldenburg vom 20. November 2010 bis
30. Januar 2011:

Li Wei ◇ Qi Zhilong ◇ Xu Hualing
He Wenjue ◇ Wu Mingzhong
Zhong Biao ◇ Zhou Jinhua ◇ Huang Min
Zou Cao ◇ Huang He

Edith-Ruß-Haus für Medienkunst

Das Edith-Ruß-Haus für Medienkunst ist eine im norddeutschen Raum einzigartige Einrichtung, die sich den Medien widmet, die das private wie das öffentliche Leben im 21. Jahrhundert prägen. Im regelmäßig wechselnden Programm von Workshops, Vorträgen, Stipendien und Ausstellungen mit aktuellen Künstlern, die mit Technologien und Kommunikationsformen wie Video, Computer oder Internet arbeiten, setzt sich das Edith-Ruß-Haus mit einer wichtigen Strömung der gegenwärtigen Kunst auseinander.

Paul DeMarinis

Formen, Spuren, Lösungen
Einzelausstellung

Die erste Retrospektive in Deutschland zeigt neun Installationen des Medienkünstlers DeMarinis. Er beschäftigt sich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Geräten und Innovationen, die er auf seine Weise umdeutet und sie kritisch, humorvoll und bezauernd für seine eigenen Re-Erfindungen nutzbar macht – noch bis zum 07. November 2010.

Julius Popp

Einzelausstellung

Einer der spannendsten jungen Gegenwartskünstler in Deutschland ist mit seinen faszinierenden Installationen wie dem Schrift erzeugenden Wasserfall *Bit.Fall* zu Gast im Edith-Ruß-Haus für Medienkunst – Eröffnung am 03. März 2011.

Julius Popp: Bit.Fall, 2002, Installation.



Musik ungeklärter Herkunft

Sigmar Polke im Horst-Janssen-Museum

Am 10. Juni 2010 ist Sigmar Polke gestorben, einer der international bedeutendsten Nachkriegskünstler. Polke hat als Maler, Grafiker und Fotokünstler gearbeitet und sich vor allem durch seine ironischen Bildinhalte und seine alchimistischen Herangehensweise an die Malerei einen Namen gemacht.

Das Horst-Janssen-Museum und der Oldenburger Kunstverein erinnern in einer Doppelausstellung an diesen überragenden Künstler. Das Horst-Janssen-Museum zeigt 40 großformatige Gouachen, die 1996 für das Institut für Auslandsbeziehungen entstanden sind und seither in den Goethe-Instituten der Weltmetropolen gezeigt wurden. Ab Mitte Dezember werden wir sie in Oldenburg sehen können.

Die leuchtend farbigen Blätter zeigen das ganze Spektrum der für Polke typischen Arbeitsweise: Bildzitate aus Kunstgeschichte und Trivialekultur werden in gemalten Punktrastern zusammen gebracht; grelle Farben ergießen sich in Schlieren auf dem Papier, ausgeklügelte Kompositionen treffen auf zufällig entstandene Muster und Ornamente.



Sigmar Polke: Blumenwasser riecht nicht, wenn man ein Stück Holzkohle hinein gibt. 1996, Gouache. © Sigmar Polke



Sigmar Polke: „Jedes Ding hat seinen Diener“, sagt Dagmar Steffen und rückt das Buttermesserchen zurecht. 1996, Gouache. © Sigmar Polke

Die absurd-komischen Bildtitel schaffen eine zusätzliche Inhaltsebene. Wenn Polke sich in einem Bild die Frage stellt, ob „Wissenschaftler erfinderische Zwerge sind, die man für alles mieten kann“, dann liefert dieses Zitat die schönste Vorlage für weitreichende Spekulationen zu seinem Werk.

In einem Grafikmuseum wie dem Horst-Janssen-Museum ist vor allem Polkes Anspielung auf die Druckgrafik von Interesse. Die gemalten Bildraasterpunkte kokettieren mit dem Offsetdruck, der eigentlich als unkünstlerische, rein kommerzielle Drucktechnik galt. Bei Polke sorgen gerade diese gemalten Bildpunkte, die in fast jedem der gezeigten Arbeiten vorhanden sind, für die enorme sinnliche Präsenz. Der malerische Ansatz, die leuchtenden Interferenzfarben und das große Format der Blätter lassen die Ausstellung zu einem besonderen Erlebnis werden.

„In Bausch und Bogen liebe ich Landschaft“ – Horst-Janssen-Werke aus der Sammlung Brockstedt, bis 28. November 2010
 Sigmar Polke „Musik ungeklärter Herkunft“, 12. Dezember 2010 bis 13. März 2011
 Horst-Janssen-Museum

Gruppenausstellung: Culture(s) of Copy

Das Phänomen der Kopie wird als globale kulturelle Strategie behandelt, mit einem Schwerpunkt auf dem chinesischen Kulturkreis. Die Kopie wird im positiven Sinn interpretiert als Remake, kulturelle Übertragung und Bereicherung sowie als eine Möglichkeit, kulturelle Unterschiede jenseits der Begrifflichkeit einer Ost-West-Dichotomie zu verstehen und zu reflektieren.

Rechts: Candice Breitz: Factum, 2009, Video installation, 69:05 min.



Paul DeMarinis. Formen, Spuren, Lösungen – Einzelausstellung, bis 07. November 2010
 „Culture(s) of Copy“ – Gruppenausstellung, 27. November 2010 – 20. Februar 2011 • Eröffnung: 26. November 2010
 Julius Popp – Einzelausstellung, 04. März – 15. Mai 2011 • Eröffnung: 03. März 2011
 Edith-Ruß-Haus für Medienkunst

Museumspädagogik: Informieren Sie sich hier!

Zahlreiche museumspädagogische Angebote erwarten Jung und Alt

Im Stadtmuseum: Samstags im Museum

Weizen, Zimt und Kardamon

ab 5 Jahren, 23. Oktober,
14 bis 16 Uhr

Es darf gerochen, gefühlt und probiert werden, wenn es mit den Museumspädagoginnen Melanie Robinet und Christine Pleus auf ferne Reisen geht.

Woher die Waren kamen, die in Oldenburg gelöscht wurden und welche Schwierigkeiten die Schifffahrt zu bewältigen hatte, sind Fragen, die in den zwei Stunden beantwortet werden. Es darf aber auch gefaltet, gebaut und gedruckt werden.



Kinder am Stadtmodell im Stadtmuseum.

Komm nach China!

ab 5 Jahren, 27. November, 15 bis 16:30 Uhr

Gemeinsam mit unseren MuseumspädagogInnen entdecken Kinder die moderne chinesische Kunst. Ausgehend von diesen Anregungen werden eigene künstlerische Werke entwickelt.

Engel, Schneekugeln, Weihnachtsstern

ab 5 Jahren, 04. und 18. Dezember, 15 bis 16:30 Uhr,

An den Adventssamstagen wird es auch im Stadtmuseum weihnachtlich. Jeden Samstag werden unterschiedliche, kreative Weihnachtsbasteleien angeboten. Es darf geknickt, geklebt, gemalt und befüllt werden!

Weihnachten in alter Zeit – Ein Seniorennachmittag

10. Dezember ab 16 Uhr

Genießen Sie einen Nachmittag zum Thema Weihnachten. Herr Dr. Joachim Tautz stellt die Kabinettausstellung zum Thema Weihnachten vor. Welche Bräuche wurden zwischen Nikolaus und Weihnachten gepflegt? Was wurde gegessen und was verschenkt? Weihnachten hat sich im Laufe der Zeit doch sehr stark individualisiert. Ein Grund mehr, sich alte Weihnachtsbräuche ins Gedächtnis zu rufen.

Im Horst-Janssen-Museum:

Kinderführungen

30. Oktober und 13. November von 15 bis 16:30 Uhr

Kinder ab 6 Jahren entdecken die Besonderheiten der Landschaften von Horst Janssen. Mit diesen Anregungen entwickeln die Kinder eigene Landschaften und setzen sie künstlerisch um.



Spaß und Lernen im Horst-Janssen-Museum.



Workshop: Janssen und die Kaltnadel

In den 70er-Jahren wird aus dem ortsgebundenen Künstler ein Landschaftsentdecker. Er gräbt sich in die Natur, dreht Verhältnisse um, lässt neue Wesen entstehen. Dabei hat er aber immer eine genaue Vorstellung wie seine Platte im Druck ausschauen soll. Helmut Feldmann gibt eine Einführung in Janssens Landschaft und in die Technik der Kaltnadelradierung.

20. November, 11 bis 17 Uhr (inkl. Pause), Anmeldung unter Tel. 0441 235 2891. Bitte bringen Sie einen Kittel oder Arbeitskleidung mit zur Veranstaltung.

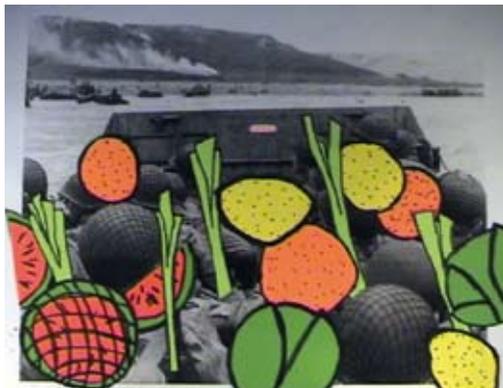
Im Edith-Ruß-Haus für Medienkunst:

Demontage

Kritische Bildbearbeitung per Trickfilm

23. bis 24. Oktober, 14 bis 18 Uhr (Sa), 10 bis 12 Uhr (So)

Fortbildung für PädagogInnen und andere MultiplikatorInnen mit Christian Gude (Klangkünstler und Lehrer) und Nanna Lüth (Medienpädagogin).



Ausführliche Informationen zu museumspädagogischen Angeboten für das Stadtmuseum, das Horst-Janssen-Museum und für das Edith-Ruß-Haus für Medienkunst finden Sie unter www.oldenburg.de/museumspaedagogik.de

Regionalgeschichte 2.0

Geschichte haben die meisten Menschen entweder als spannende oder als trockene Angelegenheit kennengelernt – das hängt zumeist von den Erfahrungen der Schulzeit ab. Dabei ist Geschichte nichts Abstraktes, Verstaubtes oder weit Entferntes: Jeder erlebt sie und ist ein Teil von ihr. Und jeder kann über sie berichten – zum Beispiel in dem im Juni gestarteten Mitmachprojekt der „virtuellen Geschichtsredaktion“ des Lokalsenders Oeins unter www.geschichte-mitmachen.de.

Dabei soll es nicht nur um die „große“, sondern auch um die ganz alltägliche Geschichte gehen: Wer war das eigentlich, nach dem meine Wohnstraße benannt wurde? Und wozu diente das alte Gebäude gegenüber in früheren Zeiten? Zeitzugeberichte über die Discoszene in den 70ern müssen nicht weniger spannend sein als politische Weichenstellungen. Und zu vielen Themen lässt sich auch trefflich diskutieren – ist die Umbenennung der Hindenburgtorte ein längst überfälliger Schritt oder ein Traditionsbruch? Und warum ist der Mann überhaupt Ehrenbürger der Stadt? Solche Diskussionen sind erwünscht: Das Projekt versteht Geschichte – die in den Medien zumeist nur *präsentiert*, aber nur selten *diskutiert* wird – nicht als kommunikative Einbahnstraße, sondern als etwas, das immer wieder neu beleuchtet wird. Für diesen Diskurs möchte das Projekt eine zentrale Plattform bieten.



Von Schnurrbärten und Schlaghosen: Oldenburger Discotheke in den 70ern.

Bild: Stadtarchiv/13-DS-Nr.38

Hinter dem internetbasierten Projekt steht der Gedanke, Menschen, die sich in der Region mit Geschichte befassen – ob nun beruflich oder als Hobby – gewissermaßen an einen virtuellen Tisch zu bringen, sie zu vernetzen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Geschichte(n) online einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Institutionen können so über aktuelle Vorhaben berichten, Hobbyhistoriker die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen, Museumsbesucher ihre Eindrücke schildern und Kritik üben oder Schüler und Studenten ihre Arbeiten veröffentlichen, die sonst zumeist nur von der Lehrkraft gelesen werden.

Das Geschichtsportal ist multimedial aufgestellt, Inhalte können in Textform, als Audiodatei oder als Videobeitrag gestaltet werden. Dazu gibt es einmal im Monat eine



Als vom Rathaus noch die Pekolbussen abfahren: Oldenburg 1957.

Bild: Stadtarchiv/41-St/DS-Nr.304

oldenburgische landschaft

Infos zum Geschichtsprojekt:

- ⇒ Das Portal des Projektes ist zu finden unter: www.geschichte-mitmachen.de.
- ⇒ Das Projekt ist eine Kooperation von „Oeins“ mit der Oldenburgischen Landschaft, der Carl-von-Ossietzky-Universität, dem Stadtmuseum Oldenburg und dem Landesmuseum Natur und Mensch.
- ⇒ Ansprechpartner: Maik Nolte – info@geschichte-mitmachen.de
- ⇒ Die Sendung „Geschichte im Nordwesten“ läuft jeweils am zweiten Montag im Monat um 19 Uhr.
- ⇒ Das Projekt wird u. a. gefördert von der Niedersächsischen Landesmedienanstalt, der Stiftung Niedersachsen und der OLB-Stiftung.



Vertreter/innen der Kooperationspartner des Geschichtsprojektes.

Bild: L. Gartung

Geschichts-TV-Sendung im Programm von „oeins“, die auch online verfügbar ist und die sich jeweils mit einem Schwerpunktthema befasst – etwa den „Oldenburgischen Erinnerungsorten“ oder der Ausstellungskooperation „Alles fließt“. Auch bei dieser Sendung kann jeder Interessierte mitwirken – je nach Vorliebe hinter oder vor der Kamera, von der Themenfindung und der Planung und Konzeption bis zur Moderation.

Der Begriff der „Geschichtsredaktion“ ist dabei durchaus wörtlich zu nehmen. Freiwillige Mitmachredakteure sorgen für die Moderation der Diskussionen und die Einhaltung grundlegender Qualitätsstandards – für kontroverse Fragen ist durchaus Platz auf der Seite, für geschichtsklitternde Beiträge oder Verschwörungstheorien nicht.



Ein längst vergangenes Stück Technikgeschichte: In den 70er-Jahren sorgte der Bildplattenspieler, der Urahn des DVD-Players, auch in Oldenburger Geschäften für Aufsehen.

Bild: Stadtarchiv/41-St/DS-Nr.412

Diese „virtuelle Redaktion“ steht jedem Interessenten offen. Nur eigene Räumlichkeiten hat sie nicht: Die Koordination des Projekts und die Kommunikation der Beteiligten ist ortsungebunden und läuft im Wesentlichen über das Internet. Damit wird eine lebendige Geschichtscommunity aufgebaut, die dafür sorgt, dass spannende Themen zur regionalen Geschichte bearbeitet werden – und nicht im Dunst derselben verschwinden.

Aus dem Alltag ...

Kulturmarketing

Im Jahr 2005 ist das Horst-Janssen-Museum mit einer Vollzeitstelle für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit einen für Oldenburg neuen Weg gegangen. In großen Museen und Theatern gibt es schon seit längerem Mitarbeiter/innen für das Kulturmarketing. Anke Hansing ist seit 2005 verantwortlich für diesen Bereich im Horst-Janssen-Museum: „Meine Aufgaben sind vielfältig und abwechslungsreich. Man könnte sehr allgemein sagen: Ich Sorge dafür, dass die Arbeit des Horst-Janssen-Museums wahrgenommen wird und zwar in Oldenburg, der Region, deutschlandweit und auch international.“



Anke Hansing entwickelt mehrmals im Jahr projektbezogene Marketingkampagnen und setzt sie um. Zu Beginn werden im Team mit den Wissenschaftlern des Museums der Ausstellungstitel und das Plakatmotiv ausgewählt. „Häufig suchen wir lange nach einem passenden Bild, aber manchmal ist es in drei Minuten entschieden, wie beim großartigen Andy Warhol-Plakat.“



Marketingfachfrau Anke Hansing bei der Arbeit.

Dann kümmert sich die Marketingfachfrau, die an der Universität Lüneburg Angewandte Kulturwissenschaften studierte, um die Media-Planung mit Budgetplanung und startet mit der Pressearbeit. Eine große Ausstellungskampagne des Horst-Janssen-Museums umfasst sehr viele Einzelelemente von der Einladung zur Ausstellungseröffnung, über Faltblätter, Plakate, Werbebanner, Aufkleber, Anzeigen, Mailings, Internetseiten, Pressearbeit bis zum Radiospot oder Videofilm. Viele Oldenburger kennen die beliebten Plakate des Museums, die in Stadt und Region neue Ausstellungen ankündigen und auch in Ostfriesland und Bremen liegen Faltblätter des Horst-Janssen-

Museums aus, die auf einen Museumsbesuch neugierig machen. „Zum Abschluss eines Projektes befasse ich mich mit der Besucherstatistik und dem Pressespiegel.“

Kulturmarketing ist ein komplexer Arbeitsbereich, in dem die Bekanntheit der „Marke“ Horst-Janssen-Museum eine genauso wichtige Rolle spielt wie das zielgruppenorientierte Werbekonzept zur aktuellen Ausstellung. Das Aufgabengebiet entwickelt sich rasant weiter und so beschäftigt sich Anke Hansing derzeit intensiv mit den Kommunikationsmöglichkeiten im Internet. „Aktuell haben wir einen kurzen Imagefilm gedreht, der sowohl auf unserer Internetseite www.horst-janssen-museum.de als auch auf youtube zu sehen sein wird, und natürlich ist Facebook ein neues Thema geworden.“

Auf die Frage, was wichtige Qualifikationen für ihren Beruf sind, antwortet Anke Hansing lachend: „Klassisches Marketingwissen, gesunder Menschenverstand und viel Leidenschaft für Kunst und Kultur“.



Impressum

Herausgeber und Verlag:
Kulturrat Oldenburg
c/o Oldenburgische Landschaft
Gartenstraße 7
26122 Oldenburg
Telefon: (0441) 779180
brandt@oldenburgische-
landschaft.de

Anzeigenleitung:
Bodo M. Bauer

Redaktion und Gestaltung:
Landesmuseum Natur und Mensch
Corinna Endlich, Elvira Spiller,
Carola Lüdtke, Torsten Schöning

Nordwest-Zeitung
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Postfach 2525, 26015 Oldenburg
Telefon: (0441) 9988-0
www.NWZonline.de

Druck:
WE-Druck GmbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 270
26125 Oldenburg

Wirklich wahr? Echt!

Bilder und Objekte erzählen Geschichte – eine neue Audioführung im Schlossmuseum Jever

Was ist wahr, was ist wirklich? Fragt man sich selbst, wie man den letzten Tag, die letzte Woche, das letzte Jahr verlebt hat, so ist die eigene Wahrnehmung oft eine andere als die des Nachbarn. Selbst wenn die Erinnerung durch Bilder und Objekte unterstützt wird, gibt jeder dem Erinnerungsstück eine andere Wirklichkeit, eben eine ganz Persönliche.

Gerade in einem kulturgeschichtlichen Museum gibt es eine Menge an Objekten, die eng mit Geschichte verbunden sind und was besonders wichtig ist, die auch entsprechend dokumentiert sind. Um einige Objekte ranken sich Sagen und Legenden: das Kettenhemd Fräulein Marias, das Bild des letzten Wolfes des Jeverlandes, das schwarze Brautkleid aus den 50er-Jahren ...

In einer neuen Audioführung wird z. B. der Frage nachgegangen, wie sich Überlieferung zusammensetzt, wie sie historische Wirklichkeit darstellt. Der Besucher wird angeregt, über das eigene Verständnis von Wirklichkeit zu reflektieren oder kann über die originalen Zeugnisse einen spannenden Zugang zum Museum finden.

Das Gemälde des letzten „Wolfes des Jeverlandes“ von Meppe Schwitters, der so genannte Östringfelder Wolfsschuß, erzählt zum Beispiel eine ins sagenhafte überzeichnete Geschichte.

Als der fürstliche Jäger Anton Richter am Abend des 20. November 1738 vor die Hintertür des väterlichen Anwesens auf dem Östringer Feld bei Schortens trat, hatte er eine Begegnung, die noch über zweihundert Jahre im Gedächtnis der Menschen bewahrt werden



Östringfelder Wolf, M. Schwitters, 18. Jh.

sollte. In einiger Entfernung sah der junge Wildschütz einen dunklen Schatten über das Hofgelände des Klostergutes streifen. Als das fahle Mondlicht die Gestalt traf, erkannte er die Silhouette eines Tieres: Es war ein Wolf. Ohne zu zögern nahm der Jäger sein Gewehr zur Hand, um das Tier zu erlegen, doch es war nicht geladen. Daraufhin riss er sich beherzt einen Knopf von seiner Weste und schoss so den Wolf tot.

Ob Wolf, ob Hund, über diese Frage streiten sich bis in die heutige Zeit die Gemüter. Wie viel Bedeutung der Tat beigemessen wurde, zeigt sich in den beiden Gemälden des Jevera-

ner Malers Meppe Schwitters, der mit dem Auftrag betraut wurde, ein Portrait des getöteten Wolfes für das Jever Schloss anzufertigen.

Ein weiteres Bild des Malers gibt die klare Mondnacht wieder, in welcher Anton Richter dem Wolf begegnete. Auch hier hielt sich der Künstler stark an die Beschreibungen des Jägers und überliefert uns eine fast authentische Momentaufnahme vor dem Schuss.

Diese Ausstellung ist der Beitrag des Schlossmuseums zum Projekt „Abenteuer Wirklichkeit“.

„Alles fließt“.
Jämmerliche Flut – Herrliches Meer,
bis 31. Oktober 2010
„Historische Briefbeschwerer“
08. November – 05. Dezember 2010
„Abenteuer Wirklichkeit.
Wirklich wahr? Echt!“
Schlossmuseum Jever

Schlossmuseum Jever
Schlossplatz 1
26441 Jever
Telefon: (04461) 969 350
Telefax: (04461) 969 359 9
schlossmuseum.jever@ewetel.net
www.schlossmuseum.de
Öffnungszeiten
Di–So 10–18 Uhr
15. Juni–15. September auch Mo

Objekte mit Geschichten

Das legendäre „Kettenhemd Fräulein Marias“.

Der unterirdische Gang im Schlosspark, in den Fräulein Maria verschwunden sein soll.

Geweihleuchter mit Wappenhalter, spätes 16. Jh.



Forschungs- und Restaurierungsprojekt zur

Kulturgeschichte der Jahrmärkte

Das Museumsdorf Cloppenburg ist seit 2005 Eigentümer eines historischen Jahrmarkt-Fahrgeschäftes. Es handelt sich dabei um eine 1936 gebaute Raupenbahn des Herstellers Gundelwein, der seinerzeit im thüringischen Wutha ansässig war. Raupenbahnen zählen aufgrund ihres Verdecks, mit dem Passagierwagen und die in ihnen sitzenden Fahrgäste den Blicken der Außenwelt entzogen werden können, zu den Ikonen der Jahrmärkte in der Nachkriegszeit.

Im Januar 2009 vereinbarte das Museumsdorf Cloppenburg mit der ARGE Oldenburg und der Handwerkskammer Oldenburg die gemeinschaftliche Restaurierung dieses Objektes, in deren Obhut sich die Bahn seit März 2009 befindet. In den Werkstätten des zur Handwerkskammer gehörenden Berufsbildungszentrums im Stadtteil Tweelbäke wird sie seitdem unter Berücksichtigung museologischer Anforderungen restauriert. Unter fachlicher Leitung von hauseigenen Handwerksmeistern arbeitete bis zum August dieses Jahres eine 20köpfige Gruppe in den Gewerken Metall, Holz und Farbe an diesem Großprojekt. Alle Gruppenteilnehmer waren Kunden der Oldenburger ARGE.

Die Kooperation war für alle Partner äußerst vorteilhaft: Die beteiligten Kunden der ARGE können sowohl ihre beruflichen Erfahrungen in das Projekt einbringen als auch von den Kenntnissen ihrer Kollegen profitieren. Einige ehemalige Teilnehmer konnten aus diesem Projekt heraus bereits erfolgreich in eine Berufstätigkeit oder eine Ausbildung vermittelt werden. Die Handwerkskammer erfüllt durch die fachliche Leitung der Arbeitsgruppe ihren Bildungsauftrag und nimmt gleichzeitig soziale Verantwortung wahr. Und für das Museumsdorf Cloppenburg wiederum stellt diese Projektpartnerschaft eine einzigartige Gelegenheit dar, ein Stück Alltagsgeschichte des 20. Jahrhunderts für die Nachwelt lebendig zu erhalten.

Die verbleibenden Arbeiten werden seither von den handwerklichen Mitarbeitern der Handwerkskammer bzw. von Fachbetrieben durchgeführt, so beispielsweise die Neuankfertigung der zur Bahn gehörenden Planenteile.

Parallel zur Restaurierung erforscht das Museumsdorf Cloppenburg die kulturelle und geschichtliche Dimension dieses Objektes, das im kommenden Jahr im Rahmen eines historischen Marktes der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

Museumsdorf Cloppenburg
Nds. Freilichtmuseum
Bethel Str. 6
49661 Cloppenburg
Telefon: (04 471) 9484 0
Telefax: (04 471) 9484 74
info@museumsdorf.de
www.museumsdorf.de

Öffnungszeiten
März – Oktober 9–18 Uhr
November – Februar 9–16:30 Uhr

„Jacke wie Hose“, bis auf weiteres
„Landwirtschaft und Technik im 20. Jahrhundert“,
bis auf weiteres
„Adel auf dem Lande – Grenzüberschreitende Verbindungen
des Adels“, bis 31. Oktober 2010
„Alles fließt“. Zur Kulturgeschichte des Wassers – Alltägliches
Wasser, bis 31. Oktober 2010
„Nach Paris und weiter. Heinz Witte-Lenoir. Ein Künstler auf
Reisen“, 14. November – 20. Februar 2011
Museumsdorf Cloppenburg

„Nach Paris und weiter. Heinz Witte-Lenoir. Ein Künstler auf Reisen.“

Ein internationaler Oldenburger Künstler
des führenden 20. Jahrhunderts

Heinz Witte, 1880 in Linteln geboren, gehört zu den Künstlerinnen und Künstlern des Oldenburger Landes und der Region, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die engen und traditionellen Ausbildungsgrenzen in der Region und an den nahen deutschen Akademien verließen, um insbesondere in Paris die neuen Entwicklungen in der Kunst der Moderne aufzunehmen und für ihr progressives Werk fortzuentwickeln. Wie auch andere Künstler seiner Zeit suchte Heinz Witte-Lenoir darüber hinaus ferne Länder wie Ägypten und Indien auf, um die Erlebnisse unberührter und lichtdurchfluteter oder phantastischer und exotischer Landschaft in neuen Bildwelten zu verarbeiten.



Für Heinz Witte-Lenoir, der 1961 in Hude starb, steht eine fundierte, umfangreiche und wissenschaftliche Aufarbeitung und eine Gesamtwürdigung seines Schaffens noch aus. Das Museumsdorf Cloppenburg, das Industriemuseum Lohne und die Galerie Luzie Uptmoor haben sich nun verabredet, mit einer facettenreichen Ausstellung und einem begleitenden Katalog Leben und Werk von Heinz Witte-Lenoir gebührend darzustellen und publik zu machen.

